kam der streitbare Randolf, der vom helmentblößten Haupte Walthers zwei Locken abschor und dafür mit dem Leben büßen mußte.

Außer Gunther und Hagen waren nur noch drei fränkische Recken übrig geblieben; unter diesen war der berühmte Helmnot, der als vornehmste Waffe einen eisernen Dreizack mit spitzen Widerhaken führte. Drei lange Ketten waren dran geschweißt, und wenn sich die Spitzen des Dreizacks in des Gegners Schild oder Eisenkleid hineingebissen hatten, so suchte man ihn mittels der Ketten zu Boden zu reißen und — ehe er sich aufraffen konnte, zu erschlagen.

„Zeuch hin, Helmnot, und schleudere den Dreizack; wir wollen die Ketten ergreifen und den angespießten Leuen ins Verderben reißen!“ gebot Gunther mit düsterm Trotze.

Helmnot gehorchte, wog sein tückisches Geschoß lauernd in der Rechten und schleuderte es im günstigen Augenblicke so kräftig und geschickt, daß es fest in dem Schilde des Gegners haftete.

Aufjauchzend warf sich Gunther mit seinen Gesellen in die Ketten, vier Mann zogen gegen einen, aber der eine spottete ihrer vereinten Kräfte; unbewegt wie der Wasgenstein, auf dem Hagen saß, stand er da, und nimmer hätten sie ihm den Schild entrissen, wenn ihn nicht der Übermut gestachelt hätte, ihn freiwillig fahren zu lassen. Wetter! wie schossen da die vier feindlichen Ringer gleich eisernen Kegeln kopfüber ins Gras! Es klirrten die Waffen von der Wucht des Sturzes, und der Brust des Königs entrang sich ein dumpfes Stöhnen.

Noch ehe sie sich wieder emporraffen konnten, war Walther zur Stelle und erschlug nach hartnäckigem Kampfe die nächsten drei; nur Gunther entrann.

„Freue dich, Hildegunde! der heiße Kampf hat ein Ende! Hier bringe ich dir die lebendige Siegesbeute!“ rief er, sechs ledige Rosse in die Höhle treibend.

Die Jungfrau nahm ihm die Waffen ab, trocknete ihm die fieberheiße Stirn und labte ihn mit Speise und Trank. Wie wohl that die milde Pflege dem müden Manne! —

---

8. Gunther gewinnt Hagen wider Walther.

König Gunther hatte sich zu Hagen begeben, der noch immer ruhig auf seinem Hochsitze verharrete. Mit Bitten und Flehen bestürmte ihn der König, den Kampf mit Walther aufzunehmen; aber der trotzige Recke erwiderte: „Ich trage wie mein Vater Aldrian ein zages Herz unter dem Panzer und suche mich mit schönen Worten dem Männerstreite zu entziehen, — ist es nicht also, König Gunther?“

„Vergiß, was im Zorn gesprochen worden, und schaue an deines Königs

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0